

2. Monatsbericht aus Ocotal von Alina Langkau (ausgereist am 28.07.2013)

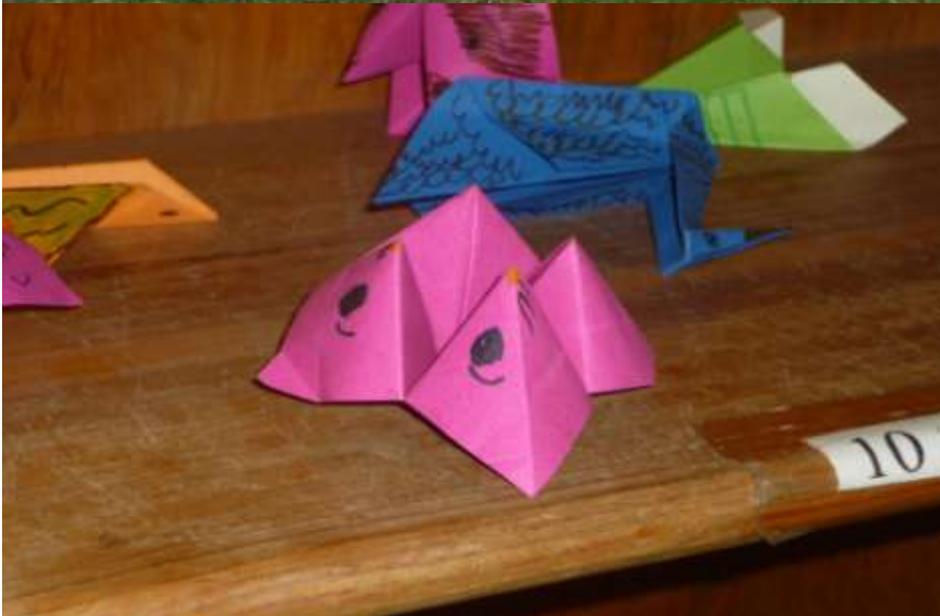
Mein zweiter Monat in Nicaragua ist vorbei und bei mir mischt sich ein Gefuehl von "Wow, schon so lange" mit dem Gefuehl, ich haette mein ganzes Leben schon hier verbracht.

Ich fuehle mich immer wohler in Ocotal. Ich habe mich an mein neues Zuhause gewoehnt und es lieb gewonnen. Es fuehlt sich normal an, morgens den Duschhahn aufzudrehen und kein kuehles Nass auf der Haut zu spueren, weil der Stadt mal wieder das Wasser abgedreht wurde. Auch die lauten Hahnenschreie von nebenan rauben mir nachts nun nicht mehr den Schlaf und ich zucke auch nicht mehr bei jeder Nancitefrucht zusammen, die mit ohrenbetaeubendem Krach auf unser Wellblechdach kullert. Nein, all das fuehlt sich jetzt normal fuer mich an, als haette ich schon immer so gelebt.



Deutschland kommt mir so weit weg und fremd vor. Noch mehr, seit mein deutsches Handy kaputt ist und ich weder deutsche Musik hören kann, noch mal eben schnell mit einer Freundin oder meinen Eltern in Deutschland chatten kann.

Ich habe das Gefühl, in meiner Arbeit weiterzukommen. Das Basteln mit grossen Kindergruppen wird jetzt immer mehr zur Routine und die Kinder hören auch mehr auf mich. Mir gefällt es, ständig verschiedene kreative Dinge zu machen, zu denen man in Deutschland neben der Schule nie die Zeit oder den Anlass gefunden hat. Malen mit Kreide, Origami, Armbänder knüpfen und bald werde ich auch Blockflötenunterricht geben.



Meine Deutschschueler und ich haben uns inzwischen auch aneinander gewoeht und wir kommen in kleinen Schritten voran. Ich kann jetzt besser einschätzen, wie viel sie können und wie wir gut weiterkommen.

Die Besuche im Altenheim San Antonio machen wir jetzt regelmäßig und ich habe seine Bewohner auch schon liebgewonnen. Ich finde es schön zu sehen, dass sie so viel noch machen können, obwohl man vom Äußeren her denkt, dass sie es nicht könnten.



In letzter Zeit geht es mit der Bibliothek bergauf. Es kommen deutlich mehr Kinder und Jugendliche, aber das liegt wahrscheinlich an der Jahreszeit, also genauer gesagt der Zeitpunkt im Schuljahr, denn zum Beispiel in der Examenswoche waren ganz wenige da, aber in den anderen Wochen wieder viele. Es scheint mir total abhängig davon, was gerade in der Schule passiert.



Jedoch sind die Kinder, die regelmäßig an den Aktivitäten teilnehmen, mehr geworden. Zum Beispiel gibt es eine sozusagen feste Gruppe Jungs, die freitags immer zum Armbänderknüpfen kommt. Dann gibt es andere, die gerne Origami – Papierfiguren machen und dafür regelmäßig kommen. In den Zirkus kommen auch viel mehr Kinder, vor allem Akrobatik kommt sehr gut an.



Was die Werbung angeht, ist bis jetzt noch nichts Konkretes passiert, wir haben unsere Ideen an eine Frau vom Radio weitergegeben, die uns dann helfen wollte, einen Spot daraus zu drehen.

Das mit dem detaillierteren Wochenplan klappt so mittelmäßig, weil Freitags öfters andere Reuniones zum Beispiel von INPRHU waren und wir deswegen gar nicht über

den Plan gesprochen haben. Das muss ich glaub ich nochmal anbringen, dass es trotzdem wichtig ist, jede Woche genau zu besprechen und zu planen, auch für den Besucherplan. Das Ganze ist wieder etwas in den Hintergrund gerückt.

Ich fühle mich inzwischen immer besser integriert. Nelsy und ich beschließen meistens gemeinsam, was wir machen, die Mitarbeit von Kasandra ist etwas weniger geworden. Ich bin jetzt eigentlich Nelsys erste Ansprechperson. Ich habe inzwischen auch schon alleine die Aktivitäten geleitet, wenn Nelsy beschäftigt war und bin auch mit Kasandra allein zum Altenheim gegangen, was sehr gut funktioniert hat.

Es sind jetzt bestimmte Tage für Gartenarbeit (Mo), Basteln (Di), Ton (Do) und Armbänder (Fr) festgelegt und es ist für mich nun alles viel transparenter, wie gearbeitet wird. In letzter Zeit hat uns auch Xiomara ziemlich geholfen, es soll jetzt eigentlich jede Woche eine "Terapia" stattfinden, in der der Teamgeist der Mitarbeiter gestärkt werden soll. Sie hat uns psychologische Tipps gegeben, wie man mit ganz schwierigen Kindern in der Bibliothek besser umgehen kann. Da könnten wir, glaube ich, manchmal sogar noch etwas mehr professionelle Hilfe gebrauchen.

Ansonsten haben wir jetzt endlich Internet in der Bibliothek. Es hat die Geschwindigkeit von 1MB/ Sekunde und das ist auch vollkommen ausreichend. Die Computerspiele haben Rosanna und ich deinstalliert und es wird noch diskutiert, ob Facebook gesperrt werden soll.

Das Gelände vor der Bibliothek ist freigeräumt, sodass man gut draußen spielen kann. Es wird jetzt öfters Coop mit den Kindern gespielt. Außerdem gehen Juve und Enrique montags und mittwochs mit einer Gruppe Kinder in das Sportzentrum, um dort Fußball zu spielen. Das haben sie vorher auch mit dem Bürgermeister abgesprochen.



So das war jetzt ziemlich ausführlich, aber wie man sieht geht es schon etwas voran und die Bibliothek wird wieder lebendiger ;).

Mitte September hatte der Zirkus eine Präsentation in einer Disko in Jalapa. Wir sind dort zu acht mit dem Bus hingefahren. Leider habe ich von der Stadt kaum etwas mitbekommen, da es schon dunkel war, als wir ankamen und wir sind im Morgengrauen zurückgefahren. Trotzdem war der Ausflug sehr lustig und der Auftritt lief auch ganz gut. Wir haben uns auch lange mit ein paar Kindern vor der Disko beschäftigt und die Jungs haben ihnen ein paar Dinge beigebracht. Leider haben wir uns später auf dem Weg zum Busbahnhof verlaufen und irrten ca. 1 Stunde durch das nächtliche Jalapa. Letztendlich fanden wir den Busbahnhof und kamen am nächsten Tag erschöpft aber wohlbehalten wieder in Ocotlan an.



Letzte Woche haben wir den Garten auf Vordermann gebracht und mit den Kindern das ganze Unkraut gejätet. Von unseren Radieschensamen hat es leider nur einer ans Sonnenlicht geschafft und unser Schnittlauch ist blöderweise gar nichts geworden. Wir müssen jetzt überlegen, was wir als Nächstes pflanzen, denn im Moment sind drei Beete leer. Vielleicht können wir da auch nochmal die deutschen Entwicklungshelfer fragen, die in Ocotal wohnen und sich damit auskennen. Diesen Monat würde ich gerne noch den Komposter bauen.



Gesundheitlich ist bei mir wieder alles okay, aber Rosanna ist im Moment wieder krank. Ich glaube, das liegt unter anderem auch an den hygienischen Verhältnissen hier und ab und zu kann man halt doch nicht der Versuchung widerstehen, sich Essen auf der Straße zu kaufen. Allerdings geht in unserem Viertel auch gerade Dengue herum, weshalb vorgestern in unserem Haus Gift versprüht wurde. Meine Gastmutter hatte außerdem letzte Woche Denguefieber, nun geht es ihr aber wieder gut.

Am 1. Oktober war der „Tag der Senioren“, an dem im Sportzentrum eine Spendenveranstaltung stattfindet und Schüler und auch die Leute aus der Bibliothek in die Straßen ziehen, um Geld zu sammeln. Wir haben auch tatsächlich einiges zusammenbekommen, wie Rosanna und ich später beim Geld zählen festgestellt haben. Die Veranstaltung umfasste einige Tanz- und Gesangsauftritte, einen Zirkusauftritt und zahlreiche Ansprachen, der Leiterin des Altenheims wurde leider kaum Aufmerksamkeit geschenkt.

Ansonsten ist das Leben hier in Ocotal ziemlich entspannt, es gibt nicht allzu viel, was man abends unternehmen kann. Vor ein paar Wochen gab es einen kleinen Jahrmarkt, wo wir zweimal waren und mit den Fahrgeschäften gefahren sind. Manchmal gehen wir ins „Casa Vieja“ einen Fresco trinken oder etwas kleines Essen, ansonsten laufen wir in der Stadt herum oder sitzen irgendwo zusammen. Insgesamt habe ich mich schon super hier eingelebt und fühle mich sehr wohl.

Ocotal, 14.10.2013, Alina